

Pressestimmen

Muss man gehört haben

Niederbayerische Philharmonie setzt mit Skweres, Strauss und Beethoven eine Marke

... Offenkundig ist: So sensationell spielen die Passauer selten wie an diesem Abend: Beachtlichen Jubel löst schon eingangs die Uraufführung des Auftragswerks "Plutonion" des anwesenden polnischen Komponisten Tomasz Skweres aus, ...Beethovens selten gespielte 30-minütige 4. Sinfonie krönt den Abend. Allan Bergius fordert von den Musikern Geheimnis, Größe, Erblühen, Staunen, lebendiges Glühen. Zwischen den mythischen Akkordbewegungen zu Beginn des ersten und den rasend-virtuosen Themen des Finalsatzes zeigt die Philharmonie immense rhythmische Präzision und einen schmelzend zarten wie feurig-sportlichen Streicherklang. Lächelnd hängen Musikeraugen am Dirigenten; sie wissen, es gibt dort reichlich Inspirierendes zu holen, was über die Probe hinausgeht.

Passauer Neue Presse, Mai 2019

Musik mit viel Energie

Das Schwäbische Jugendsinfonieorchester sorgt mit Bartók und Brahms für Furore

In zwei Werken, die auf unterschiedliche Weise offene und versteckte Energieströme in Melodien, Klangfelder oder musikalische Figuren umwandeln, zeigte das Schwäbische Jugendsinfonieorchester wieder einen erstaunlichen Leistungsstand. Allan Bergius forderte von den jungen Musikern mit Johannes Brahms' 1. Klavierkonzert und Béla Bartók's Konzert für Orchester alles ab - und bekam viel zurück vom großartigen Nachwuchs, ebenso das begeisterte Publikum... Was Allan Bergius und seine jungen Musiker hier boten, an messerscharfer Präzision, tollem Phrasentiming, an technischer Rasanz (etwa die Streicher im Finale!), war hinreißend und mehr als „konzertreif“. Tosender Applaus und dazu ein schwungvoller Ungarischer Tanz von Brahms.

Aichacher Nachrichten, April 2018

Märchenhafte Leistung

„Hänsel und Gretel“ verzauberte Kinder wie Erwachsene - Vollbesetzte Stadthalle

Kurz und knapp vorweg. Das ging nicht nur gut, es war ein fantastisches Erlebnis in der vollbesetzten Stadthalle. Schon das Vorspiel, das in den Opernhäusern mit heruntergelassenem Vorhang für die kleinen Zuschauer oft zur Geduldssprobe wird, war hier nicht nur ein musikalisches, sondern auch ein optische Erlebnis. Unter der Leitung von Allan Bergius versprühten die jungen Orchestermusiker ihren jugendlichen Enthusiasmus mit großem musikalischem Können. Äußerst routiniert führt Bergius die jungen Nachwuchstalente durch die teilweise pompöse Musik dieses vom Komponisten selbst als „Kinderstubenweihfestspiels“ bezeichneten Werkes. ... „Als märchenhaft“ kann man die Leistung der Solisten, des Jugendorchesters „ATTACCA“ des Bayerischen Staatsorchesters und des Kinderchores der Bayerischen Staatsoper bezeichnen.

Deggendorfer Zeitung, Dezember 2017

Musik - fast zum Mittanzen

20. "Oper für alle"- Konzert der Bayerischen Staatsoper

... Als eine Art Vorband tritt hierbei "ATTACCA" hervor, das Jugendorchester des Bayerischen Staatsorchesters unter der Leitung des Stellvertretenden Solocellisten und gestandenen Dirigenten Allan Bergius. Diese jungen Menschen spielen die Ouvertüre zu Richard Wagners früherer Oper "Rienzi" so mitreißend, dass klar wird: Hier meldet sich, höchst selbstbewusst, der Nachwuchs, nämlich diejenigen Musiker, die in ein paar Jahren im Graben oder auf der Bühne musizieren werden. Es ist schon bemerkenswert, dass man keinen nennenswerten Unterschied hört zwischen der Jugend und dem ehrwürdigen Staatsapparat. Das gilt für beide Seiten. Denn "ATTACCA" nimmt sich der Wagner'schen Ouvertüre so ernsthaft an, geht auf's Ganze, wie das Bayerische Staatsorchester unter Bertrand de Billy dann danach voller Lust an der Freien Luft den "Ungarischen Marsch" aus Hector Berlioz' "Fausts Verdammnis", die 2. Suite aus Maurice Ravel's Ballett "Daphnis et Chloé", vor allem aber natürlich den "Boléro" in die sommerlich zitternde Atmosphäre schicken - gleichsam zum mittanzen.

Abendzeitung München, Juli 2016

Ein perfektes Zusammenspiel

Schwäbisches Jugendsinfonieorchester und erstklassige Jung-Solisten bringen mit Mozart und Beethoven das Schloss Höchstädt zum Glühen

Wären die Besucher des diesjährigen Sonderkonzerts des Bezirkes Schwaben auf Schloss Hochstadt annähernd in der gleichen Altersgruppe angesiedelt gewesen wie die Musizierenden, so könnte hier einfach nur stehen: „Germanys next Klassik-Topstars on stage in Hochstadt - Hammerkonzert des Schwäbischen Jugendsinfonieorchesters“. Leider hatten sich nur wenige Jugendliche unter die Zuhörer gemischt. Alle, die nicht da waren, haben aber definitiv etwas verpasst. Umso mehr waren die Anwesenden im ausverkauften Rittersaal begeistert und belohnten die Darbietung von Mozarts Sinfonie Nr.40 in g-Moll sowie Beethovens überaus spannendem Tripelkonzert in C-Dur mit langen Ovationen.

Donau-Zeitung Dillingen, Mai 2014

Zurück zur Natur

Schwäbisches Jugendsinfonieorchester mit Beethoven's „Pastorale“ und Strawinsky's „Le sacre du printemps“

In kaum gekannter Stärke marschierte das Schwäbische Jugendsinfonieorchester am Sonntagabend im Kongress am Park auf. Doch nicht nur nach Zahlen - hundert junge Musikerinnen und Musiker - imponierte der Auftritt.... Was das Jugendorchester hier an struktureller Klarheit, an Farbmischungen zu bieten hatte, war von bewundernswerter profihafter Qualität. Schon für die „Pastorale“ gab es Bravorufe. Und diese steigerten sich bei Strawinskys vor 100 Jahren uraufgeführtem, das Publikum seinerzeit hasserfüllt spaltendem Skandalwerk zum einhelligen Beifallsorkan. Bewundernswerte Vorarbeit, besonders auch des Dozenten-Team, sowie Allan Bergius' suggestives und sicher die riesigen Klangblöcke steuerndes Dirigat machten die tolle Leistung des Jugendorchesters möglich.

Augsburger Allgemeine, September 2013

Chorkonzert mit Uraufführung

Niederrheinischer Konzertchor begeisterte im Seidenweberhaus mit Werken von Dobrowolny, Brahms und Mozart.

... Dem jungen Dirigenten Allan Bergius gelang es mustergültig, die Komposition so gut zu organisieren, dass ihr atmosphärischer Grundcharakter gewahrt blieb und faszinierende Effekte sich wie von selbst ergaben. ... Das Finale brachte mit Mozarts „Vesperae solennes de Confessore“ einen herrlich lebendigen, mitunter fast opernhafte leicht wirkenden Kontrast in einträchtigster Chorcharmonie und einem ausgewogen und angenehm unpräzise agierenden Solistenquartett. ...Lang anhaltender, tief bewegter Applaus im Seidenweberhaus.

Rheinische Post, April 2004

Premiere zur Zauberflöte

...Die spielerisch leichte Inszenierung findet ihr Pendant im schwungvollen und eleganten Dirigat von Allan Bergius und der fabelhaften Umsetzung durch die Niederrheinischen Sinfoniker. Ich kann mich nicht erinnern, das Orchester in den letzten Jahren in so guter Verfassung gehört zu haben – agil in allen Instrumentengruppen und mit einem warmen, von den Bläsern gestützten Klang. Bergius wählt flotte Tempi und trägt damit den unbeschwernten Ansatz der Regie. Er setzt aber auch Ruhepunkte und ist zudem ein sicherer Begleiter der Sänger und des (klangvollen und sehr zuverlässigen) Chores.

Online Music Magazin, Dezember 2004

Ein neuer Publikumsrenner

... „Es ist verteuft schwer, das Hänselchen“, so urteilte Richard Strauss in einem Glückwunschschreiben an Humperdinck anlässlich der Uraufführung von Hänsel und Gretel über die kräftezehrende Partitur. Doch davon war bei der Krefelder Premiere nichts zu merken. Kapellmeister Allan Bergius hatte die „Niederrheinischen Sinfoniker“ nicht nur bestens im Griff, er entlockte ihnen makellose Soli und mannigfache Klangfacetten und sorgte für beste Koordination mit dem Bühnengeschehen. Trotz der Orchesterwucht gelang es ihm, den bestens disponierten Sängern stets den Vortritt zu lassen. ...

Rheinische Post, Dezember 2002